



## Der Putschversuch und die Folgen

In der Türkei hat es am Wochenende einen Putsch-Versuch gegeben. Putsch sagt man, wenn eine Gruppe von Leuten in einem Land schnell die Macht übernimmt und die Regierung absetzt. Man sagt auch: Die Regierung wird gestürzt. Die putschende Gruppe war vorher nicht an der Regierung beteiligt. Häufig wendet die Gruppe Gewalt an. Und häufig ist es das Militär des eigenen Landes, das die Regierung stürzt. Dann sagt man auch Militär-Putsch.

Manchmal ist die putschende Gruppe der Ansicht, dass die Regierung ihre Arbeit sehr schlecht macht. Es kommt dann vor, dass sie die Regierung stürzt und die Macht danach an eine andere Gruppe abgibt. Manchmal will die putschende Gruppe auch nur selbst die Macht im Land an sich reißen. In der Türkei hatten Teile des Militärs am Freitagabend mit einem Putsch-Versuch gegen den Präsidenten des Landes begonnen, gegen Recep Tayyip Erdogan. Er hatte sich daraufhin im Fernsehen an die Menschen im Land gewandt. Erdogan rief dazu auf, auf die Straße



In der Türkei haben Tausende Menschen gegen den Putschversuch demonstriert. Bild: dpa

zu gehen und gegen die Putschisten zu demonstrieren. Viele Menschen taten dies. Am Ende wurde der Putsch-Versuch abgewendet. Darüber sind viele Türken froh. Sie finden es nicht richtig, dass ein Präsident, der vom Volk gewählt wurde, mit Gewalt gestürzt wird. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und wichtige Politiker anderer Länder kritisierten den Putsch-Versuch. Und das, obwohl es auch viel Kritik an Erdogan gibt. Seine Kritiker fürchten, dass er nach dem Putsch-Versuch seine Macht noch erweitern wird.

## Basketballspieler wechselt zu Besten

Der deutsche Basketball-Spieler Paul Zipser wird bald in der besten Basketball-Liga der Welt spielen. Sie heißt NBA (gesprochen: än bi äi). Die Vereine dieser Liga kommen aus Nordamerika. Paul Zipser ist 22 Jahre alt. Gerade hat er einen Vertrag beim Verein Chicago Bulls unterschrieben. Chicago ist eine Stadt in den Vereinigten Staaten von Amerika. Er wechselt vom FC Bayern München dorthin. „Ich bin natürlich unglaublich glücklich und aufgeregt, dass es jetzt wirklich geklappt hat.“ Damit ist er der vierte deutsche Spieler in der NBA. (dpa)

Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der **Kinderzeitung.** JETZT bestellen unter [www.zvw.de](http://www.zvw.de) oder unter 07151 566-444



Oliver Nolte ganz in seinem Element – mit Michael Lauenstein am Klavier. Bild: Privat

# Dynamit unterm Hintern

Der rührende Untergang in „Novecento“ und der Aufstieg des Darstellers Oliver Nolte

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JÖRG NOLLE

Kernen.

Wohin die Reise geht? Nach Amerika. Und bald tut sich ein Sehnsuchtsraum auf im Spiel von Oliver Nolte. Das Echo eines Schiffsbauchs, in dem das Sprachmaterial wiederhallt, das Alessandro Baricco Oliver Nolte auf den Leib geschrieben hat – so scheint es. In der alten Kelter in Rommelshausen wurde jetzt die „Virginian“ unter Dampf gesetzt. Nolte spricht, spielt, erleidet in höchster Lebenslust „Novecento“.

Manche Romananfänge sind Legende und werden auswendig aufgesagt. „Novecento“, die Legende vom Ozeanpianisten, hat ein Ende, das man in seinem Hirn speichern sollte. „Was du da unterm Arsch hast, ist Dynamit, Bruder. Steh auf und hau ab. Es ist vorbei. Diesmal ist es wirklich vorbei.“

Wo es für das klavierspielende Findelkind Novecento vorbei ist mit der Spiellust, beginnt sie erst für Oliver Nolte. Baricco, der Autor, so erzählt er im Vorwort, war sich gar nicht so sicher, ob das Stück überhaupt als Theaterstück taugt. Es könnte auch „nur“ eine Erzählung sein.

Klar wurde dieser moderne Klassiker des Romanschreibers und Musikkritikers Baricco, der für ein anderes Meisterstück, für „Seide“, wahrhaft berühmt ist, nicht nur für die Bühne adaptiert, sondern auch für

den Film hergerichtet. Und wer jetzt Oliver Nolte gesehen hat, wie er den Monolog nicht einfach in Sprache, sondern in Szenen umsetzt, der zweifelt an zweierlei nicht. An der Erzählkunst des Italieners und an der darstellenden Kunst des Textaufsagers Nolte.

### Er kann das Allerwelts Gesicht quasi-genial programmieren

Vielleicht hat Oliver Nolte ja auch nur begnadete Voraussetzungen für seine Spielkunst. Aufgewachsen in einer Schauspielerfamilie, war ein gewisser Weg vorgezeichnet. Mitgegeben wurde ihm auch ein – Pardon – Allerwelts Gesicht, das er fast schon quasi-genial programmieren kann für alles, was mit Mimik zu machen ist. Er kann seinen inneren Film darauf projizieren, er kann es spitzbübisch zuspitzen, wenn dann noch die Gestik dazukommt, das Schieben der beiden Daumen in die Hosentaschen und dabei auf unschuldig machen. Ja, ja, von Vorschriften, wie etwas sein muss auf einem Schiff, pfeift er.

Oder er lässt seine Finger sprechen auf den imaginären Tasten, alles Schwere perlt in einem Ragtime ab. Kongenial in Töne umgesetzt hinter dem halbtransparenten Vorhang von Michael Lauenstein. Denn einzig Klavier, das spielt Nolte denn doch nicht selbst.

Aber man muss es gesehen haben, wie er das Schiffsorchester vorstellt. In A-cappella-Manier die Backen aufbläst, dabei auch Töne macht, mit den Händen die Luft-Trompete, die Luft-Gitarre oder die Luft-Posaune umfängt. Wer es sieht, dem wird gewahr, dass hier ein Erzkomödiant seinen

Instrumentekasten zu bedienen weiß. Um im nächsten Moment eine Männer- und Musikerfreundschaft solchermaßen aufs Spiel zu setzen, weil ja das Spiel auch final-letal ausgeht. Der Seelenverkäufer „Virginian“ soll draußen im Meer versenkt werden. Was hat ein auf dem Schiff gefundenes Findelkind für eine andere Wahl, als mit unterzugehen. Denn eine Existenz durch Landgewinn gibt es da nicht. Also gleich die Abkürzung nehmen, ab in den Himmel?

Dem ganz und gar mitlebenden Erzähler Oliver Nolte rinnen in dem Moment sogar kleine Tröpfchen über die Backen. Er sitzt ja auch auf einer Kiste voll mit Dynamit. Man spricht dann in diesen Fällen von Theatertränen. Aber Mann, jedenfalls dieser Mann, ist noch ein bisschen zu mehr fähig als nur zum Kunstfertigen und zum Vorgespielten.

## Noltes Theater

■ Das wird noch gespielt im **Sommertheater** der Noltes in Rommelshausen, genauer in der Alten Kelter, Kelterstraße 84:

■ Mittwoch, 20. Juli, 20 Uhr „Novecento“. Die Legende vom Ozeanpianisten. Donnerstag, 21. Juli, 20 Uhr, „Novecento“. Freitag, 22. Juli, 20 Uhr, „Faust I“, **Goethes Lebenswerk** bearbeitet für zwei.

■ **Kartenreservierung** unter [www.noltes.biz](http://www.noltes.biz) oder per Telefon unter der Nummer 0 75 51/8 31 02 22.

## Leserbriefe

### Subventionen streichen

Betr.: Artikel „Balkonien statt Bali“ vom 6. Juli

Das Umweltbundesamt weist zu Recht auf die Umweltbelastung durch Fernreisen hin. Wir finden es wichtig, dass dieses Thema in Ihrer Zeitung detailliert aufgegriffen wird. Umso unverständlicher ist es, dass die für Umweltschutz zuständige Bundesministerin Barbara Hendricks (SPD) die Experten ihrer eigenen Behörde gleich ausbremst, statt umweltverträgliches Reisen zu fördern. In diesem Zusammenhang halten wir es für dringend erforderlich, dass die Subventionierung des Luftverkehrs endlich eingestellt wird (Mehrwertsteuerbefreiung, fehlende Kerosinbesteuerung). Die Allgemeinheit wird am Ende dafür bezahlen müssen, dass die aktuelle Steuererstattung Klimawandel zum Schlechten auch noch fördert.

Dr. med. Cornelia Mästle, Dr. Theo Wember, Winterbach

### Lieber den Eltern helfen

Betr.: Artikel „Ferienzeit – Problemzeit“ vom 29. Juni

Diese Zeitung berichtet über eine allein-erziehende Mutter, die gezwungen ist, einen Spendenaufruf über Sternentraum 2000 e.V. zu starten, um ein rollstuhlgerechtes Fahrzeug zum Transport für ihren schwerst mehrfachbehinderten Sohn kaufen zu können. Ich frage mich, muss Herr Schäuble ebenfalls den Umbau seines Dienstwagens selbst bezahlen oder wird hier mit zweierlei Maß gemessen? Vielleicht können sich viele meiner spontanen Spende anschließen, um das Spendenkonto aufzufüllen.

Am 29. Juni wird in dieser Zeitung berichtet, dass Eltern mit behinderten Kindern nur sehr schwer eine Ferienbetreuung finden. Wir sind doch ein reiches Land, wie es oft heißt. Für wen gilt diese Aussage? Bestimmt nicht für Eltern mit behinderten Kindern und auch nicht für die Behinderten selbst. Ich schäme mich, dass es in Baden-

Württemberg und auch in der Stadt Waiblingen keinen „Topf“ gibt, um bei solch außergewöhnlichen Schwierigkeiten unbürokratisch helfen zu können. „Alle Kinder, die in Waiblinger Schulen gehen, kommen ohne Extra-Kosten in den Genuss der Ferienbetreuung, aber Kinder, die in andere Schulen gehen, können wir nicht alle aufnehmen“, so die Aussage der Stadt Waiblingen. Könnte man nicht in diesem Jahr eine Ausnahme machen und für das nächste Jahr alle Anstrengungen unternehmen, eine gesetzliche Regelung herbeizuführen? Für vieles ist in Waiblingen Geld da – vielleicht könnte man ein paar Bäume für die „Kunstlichtung“ weniger kaufen und damit den Eltern helfen.

Ingrid Hassler, Waiblingen

### Ein Armutszeugnis

Betr.: VVS-Tariferhöhung

Im Rahmen der Feinstaubproblematik und Ozon-Belastung wird immer wieder erklärt, dass der öffentliche Nahverkehr in Stuttgart günstiger und attraktiver werden muss. Und was macht der VVS? Er erhöht wieder die Preise. Den Bürgern bleibt ja nichts anders übrig, als zu bezahlen. Nachdem der neue Fahrplan mit diversen negativen Änderungen zu Buche schlägt, wäre es ein guter Zug gewesen, keine Preiserhöhung zu machen. Unser Oberbürgermeister, der im Aufsichtsrat sitzt, sagt natürlich uneingeschränkt Ja zu der Preiserhöhung. Mit seiner Park- und Fahrzeugpolitik in Stuttgart spielt er dem VVS ja voll in die Hände. Jeder, der in der Stadt arbeitet, hat ohne große Probleme tagsüber einen Parkplatz bekommen. Nachdem das Parkraum-Management im Stadtgebiet Einzug gehalten hat, ist das vorbei. Da überlegt sich sicher mancher, doch auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen und manche Nachteile in Kauf zu nehmen. Für Personen, die nur einen halben Tag arbeiten, wird sich das aber auf Dauer nicht lohnen. Somit suchen sie sich eine Arbeit bei Firmen, die Parkmöglich-

keiten anbieten oder auf der grünen Wiese ihren Standort haben. Ich garantiere, dass über kurz oder lang manche Firma ihren Standort nach außerhalb verlegen wird.

Bei unseren gewählten Politikern ist schon erstaunlich, dass sie sich im Vorfeld mit Worten stark machen, wenn es aber zur Abstimmung kommt, fallen sie um. Das ist hier wieder deutlich zu sehen. Für mich ist das ein Armutszeugnis, das Ganze mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung durchzuwinken. Die Politikverdrossenheit und Unglaubwürdigkeit wird somit weitergehen.

Elli Ziefle, Stuttgart

### Nicht mehr zu ändern

Betr.: Gedicht  
Hinter einer großen Hecke, wohnt versteckt die Weinbergsschnecke. Die ihr Leben sehr genießt.

Wie sieht sie doch possierlich aus, streckt sie die langen Fühler aus nach Dingen, die sie gerne frisst. Kommt dann ein lauer Sommerregen, fängt sie an, sich zu bewegen ... ganz langsam, nach der Schnecken Brauch. Sie lugt aus ihrem Haus hervor, wagt sich heraus und kriecht empor - bis zur Spitze vom Holunderstrauch, um auszuschauen nach ihren Tanten und all den andern Anverwandten, die sie seit Tagen schon vermisst. Sind etwa alle schon gestrandet - und in den Töpfen der Gourmets gelandet? Was dann auch nicht mehr zu ändern ist.

Herta Pfau, Leutenbach

### Wir werden angezapft

Betr.: Finanzierung der Flüchtlingskosten  
Ihr Politiker – hört doch endlich auf, das Volk zu verarschen. Da wird mit großem Tamtam zwischen den Bundesländern und dem Bund über die Aufteilung der Flüchtlingskosten gefeilscht. Lächerlich: linke Tasche – rechte Tasche, sonst nichts. Wenn die

## Kompakt

### Kurs: Erste Hilfe bei Motorradunfällen

Waiblingen.

Um Erste-Hilfe-Maßnahmen speziell nach einem Motorradunfall geht es in einem Kurs, den das Rote Kreuz am Samstag, 23. Juli, 9 bis 16 Uhr, anbietet. Geschulte Lehrkräfte, die selbst Motorrad fahren, trainieren mit den Teilnehmern anhand von realistisch nachgestellten Unfallsituationen. Wichtiges Ziel ist: ruhig bleiben, den eigenen Fähigkeiten vertrauen. Der Kurs findet im Rot-Kreuz-Haus in der Henri-Dunant-Straße 1 in Waiblingen statt. Infos und Anmeldung unter Telefon 0 71 51/20 02-67 oder per Mail unter der Adresse: birgit.kraulislich@drk-rem-murr.de.

### Diagnose Multiple Sklerose: Wie geht es weiter?

Winnenden.

„Diagnose Multiple Sklerose – Wie geht es weiter?“ – diesen Titel trägt eine Informationsveranstaltung im Rems-Murr-Klinikum Winnenden am Mittwoch, 20. Juli. Beginn ist um 19 Uhr. Es referiert Dr. med. Nikolaos Sotiriadis, Oberarzt Neurologie, in der Cafeteria Auszeit. Bei der Multiplen Sklerose (MS) handelt es sich um eine chronisch-entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems. Sie kann das Gehirn, das Rückenmark sowie die Sehnerven befallen. MS sei nicht heilbar, aber durch moderne medikamentöse Therapieansätze gut behandelbar.

## Personalie

Landrat Richard Sigel ehrte dieser Tage bei einer Feierstunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung anlässlich ihrer 40- und 25-jährigen Zugehörigkeit und verabschiedete langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand: „Wer 25 Jahre und länger bei uns war, hat es verdient, Anerkennung und Bestätigung zu erhalten. Für dieses Engagement und Ihre langjährige Betriebsreue möchte ich mich herzlich bedanken. Auch denjenigen, welche ich heute in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden darf, möchte ich für ihren Einsatz und ihre Arbeit für den Rems-Murr-Kreis danken.“ In den Ruhestand verabschiedet wurden: **Sieglinde Elser, Norbert Göhring, Joachim Habik, Anita Otto, Helmut Joafer und Regina Stütz** aus den Ämtern Landwirtschaft, Vermessung und Flurneueordnung, Rechnungsprüfung, Baurecht und Personal. 40er-Dienstjubiläum feierte **Ernst Kugel** aus dem Gesundheitsamt. 25er-Jubiläum feierten **Yvonne Bulach, Christiane Engelmann-Pink, Olga Hogk, Gerd Holzwarth, Claudia Kohler, Andrea Luikh, Edith Merz, Cornelia Olp, Elke Schramel, Dr. Elke Schwarz-Kugele, Aynur Uslu und Jörg Walter** aus den Ämtern Soziales, Schulen, Finanzen, Vermessung und Flurneueordnung, Personal, Jugendamt, Umweltschutz, Gesundheit, Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, Besondere Hilfen und ÖPNV. In die Freizeitphase der Altersteilzeit verabschiedet wurde **Sigrid Feinhauer** aus dem Amt für Recht und Ordnung.